

Wozu Leitbilder?

Die Raumordnung setzt die räumlichen Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes. Sie nimmt in Zeiten mancherorts wachsender, andernorts schrumpfender Bevölkerungszahlen, stark zunehmender Mobilität und Migrationsbewegungen, der Digitalisierung von Produktions- und Arbeitswelt, dem Ausbau regenerativer Energien (Energiewende) und strenger EU-Vorgaben insbesondere im Umweltschutz eine Schlüsselrolle in der politischen Diskussion um die Gestaltung unserer Umwelt ein.

Dass es in Deutschland eine Vielzahl attraktiver, gut funktionierender Städte und Dörfer gibt, starke regionale Wirtschaftsstandorte, ein hochentwickeltes Verkehrsnetz und intakte Landschaften, ist kein Zufall, sondern Ergebnis eines robusten Planungssystems. In Deutschland haben die Kommunen die „Planungshoheit“: Die Gemeinden legen die Entwicklung ihrer Gebiete durch Flächennutzungs- und Bebauungspläne fest. Diese Pläne sind eingepasst in die Vorgaben der jeweiligen Regionalpläne, die wiederum die Vorgaben der Landesentwicklungspläne beachten. Diese wiederum orientieren sich an den Vorgaben der Raumordnungsgesetze des Bundes und der Länder sowie an den Leitbildern, die gemeinsam durch die Ministerinnen und Minister von Bund und Ländern in der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) festgelegt werden.

Die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) hat am 9. März 2016 neue Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland verabschiedet.

Die Raumordnung von Bund und Ländern sieht in den vier strategischen Leitbildern

1. „Wettbewerbsfähigkeit stärken“;
2. „Daseinsvorsorge sichern“;
3. „Raumnutzungen steuern und nachhaltig entwickeln“ und
4. „Klimawandel und Energiewende gestalten“

ihre gemeinsame Orientierung, die gleichzeitig dem Nachhaltigkeitsprinzip und dem räumlichen Zusammenhalt gerecht wird. Die Leitbilder stehen gleichberechtigt nebeneinander.

Die in den Leitbildern formulierten Handlungsstrategien und -ansätze sollen Anhaltspunkte für ihre weitere Konkretisierung geben.

Der Verabschiedung war eine umfassende Konsultation der Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit zum Entwurf der MKRO von 2013 vorausgegangen.

Die Leitbilder sind in voller Länge hier veröffentlicht:
<http://www.bmvi.de/DE/Themen/Raumentwicklung/Leitbilder/leitbilder.html>

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Kontakt:

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)
Invalidenstraße 44
10115 Berlin
www.bmvi.de

twitter:
#BMVI

Referat für Raumordnung:

Vera Moosmayer
E-Mail: Ref-G30@bmvi.bund.de
Telefon: 030 18-300-2610

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

Bildnachweis

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Stand

Juni 2017

Gestaltung | Druck

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
Referat Z 32, Druckvorstufe | Hausdruckerei



Quo Vadis Deutschland?

Leitbilder der Raumentwicklung

Kurzüberblick über die Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland, verabschiedet von der Ministerkonferenz für Raumordnung am 9. März 2016



Leitbild 1

Wettbewerbsfähigkeit stärken

Alle Regionen und Teilräume sollen die Chance haben, sich dauerhaft wettbewerbs- und zukunftsfähig zu entwickeln.

Dazu bedarf es weiterer Impulse zur Initiierung regionaler Wachstumsbündnisse, um Standortqualitäten zu erhöhen, die regionale Selbstorganisation (regional governance) zu verbessern und Regionen und Teilräume hinsichtlich ihrer Entwicklungsziele deutlicher zu profilieren.

Ansätze sind u. a. die Stärkung der wissenschaftsbasierten wirtschaftlichen Bereiche (z. B. Informations- und Kommunikationstechnologien) und die Erschließung zusätzlicher Potenziale durch großräumige Vernetzungen und Kooperationen.

Die Raumordnung soll die Erarbeitung regionaler Entwicklungs- und Wettbewerbsstrategien durch die Akteure vor Ort unterstützen und das Zusammenwirken dieser Strategien optimieren. Der Unterschiedlichkeit der Räume (z. B. strukturschwache Regionen, ländliche Räume, Küsten- und Meeresräume, Grensräume, Verdichtungsräume oder metropolitane Räume) muss über differenzierte Politikansätze Rechnung getragen werden. In deren Rahmen ist dem Zusammenhang von Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität angemessen Rechnung zu tragen.

Handlungsfelder:

- 1.1 Metropolregionen weiterentwickeln
- 1.2 Zusammenarbeit und Vernetzung von Räumen stärken
- 1.3 Räume mit besonderem strukturellen Handlungsbedarf unterstützen
- 1.4 Infrastrukturanbindung und Mobilität sichern

Leitbild 2

Daseinsvorsorge sichern

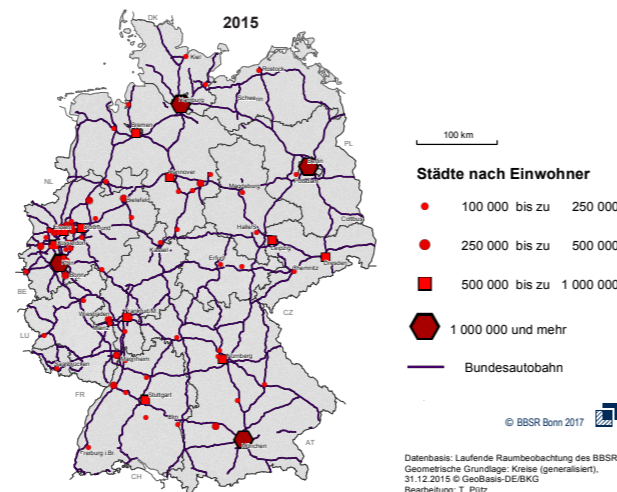
Zur Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse soll die Versorgung mit Dienstleistungen und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge in allen Teilräumen gesichert werden. Dazu gehört vor allem die Erreichbarkeit von entsprechenden Einrichtungen und Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen.

Als Grundlage dafür ist eine Raum- und Siedlungsstruktur anzustreben, die eine sichere, effiziente und kostengünstige infrastrukturelle Versorgung gewährleistet.

Insbesondere in ländlich-peripheren Teilräumen mit besonderen demografischen Herausforderungen ist derzeit die Tragfähigkeit von Einrichtungen und Angeboten der Daseinsvorsorge gefährdet.

Handlungsfelder:

- 2.1 Zentrale-Orte-Systeme konsequent anwenden
- 2.2 Kooperationen ausbauen
- 2.3 Versorgung dünn besiedelter ländlicher Räume sichern
- 2.4 Erreichbarkeit sichern



Leitbild 3

Raumnutzungen steuern und nachhaltig entwickeln

Den zunehmenden räumlichen Nutzungskonflikten soll die Raumordnung durch frühzeitige fachübergreifende Koordination und Kommunikation begegnen. Ein besonderes Augenmerk soll auf den Ressourcenschutz, die Entwicklung von Kulturlandschaften, die Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme, den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Netze sowie auf die Anpassung der Raumfunktionen und -nutzungen an den Klimawandel gelegt werden.

Durch angepasste Landnutzungen und den Schutz vor vermeidbaren Beeinträchtigungen werden die nachhaltige Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, die langfristige Nutzbarkeit der natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser, Luft, biologische Vielfalt und damit die Lebensqualität und Versorgung der Bevölkerung auch für zukünftige Generationen gewährleistet.

Durch eine frühzeitige Einbindung der Städte und Gemeinden, von Bürgerinnen und Bürgern sowie Interessenvertretern sollen Planungsprozesse offener und transparenter gestaltet und die Akzeptanz planerischer Verfahren erhöht werden.

Handlungsfelder:

- 3.1 Räumliche Nutzungskonflikte minimieren
- 3.2 Großräumige Freiraumverbünde schaffen
- 3.3 Kulturlandschaften gestalten
- 3.4 Flächenneuanspruchnahme reduzieren
- 3.5 Nutzung von Bodenschätzen und sonstige unterirdische Nutzungen nachhaltig steuern
- 3.6 Küsten- und Meeresräume nachhaltig nutzen

Leitbild 4

Klimawandel und Energiewende gestalten

Die Raumordnung von Bund und Ländern unterstützt das Ziel, die globale Erwärmung auf 2 Grad Celsius bis zur Jahrhundertwende zu begrenzen und deshalb den Ausstoß an Treibhausgasen zu reduzieren, um so die Risiken des Klimawandels langfristig zu mindern. Jedoch können nicht alle Beeinträchtigungen vermieden werden. Regionale Anpassungen an den Klimawandel sind notwendig.

[...] Insbesondere der Ausbau der erneuerbaren Energien ist auch Aufgabe und Herausforderung der Raumordnung. Die angestrebte Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien

- am Bruttoendenergieverbrauch von 12,0 % (2013) über 18 % (2020), 30 % (2030) bis 60 % (2050)
- am Bruttostromverbrauch von 25,3 % (2013) über mindestens 35 % (2020), mindestens 50 % (2030) bis mindestens 80 % (2050)

bedingt eine regional unterschiedliche Betroffenheit durch zusätzliche Inanspruchnahme von Flächen und dadurch zunehmende Raumnutzungskonflikte. Mit wachsendem räumlichen Auseinanderfallen zwischen den bestehenden Standorten der konventionellen Energieerzeugung, den Standorten der konventionellen Energieerzeugung aus erneuerbarer Energie und den Verbrauchsschwerpunkten ergibt sich der Bedarf, die Übertragungs- und Verteilnetzinfrasturktur anzupassen. Der Umbau des Energieversorgungssystems hat daher eine hohe und langfristige Raumrelevanz, die alle Planungsebenen und alle Regionen berührt. [...]

Handlungsfelder:

- 4.1 Räumliche Strukturen an den Klimawandel anpassen
- 4.2 Ausbau der erneuerbaren Energien und der Netze steuern